

Herbstliches Lichtspiel beim Schloss



Das Thuner Schloss im Gegenlicht der Herbstsonne: TT-Fotograf Patric Spahni hat für unsere Leserinnen und Leser den goldenen Herbst festgehalten.

Patric Spahni

5 Medaillen für Thun

SPORTGYMNASTIK Am Kyburg-Cup erturnten sich die Mädchen der RG des Turnvereins Thun 5 Medaillen.

80 Mädchen aus fünf verschiedenen Vereinen aus dem Kanton Bern und einem Gastverein aus Basel trafen sich in der Gotthelfhalle zum jährlichen Kyburg-Cup. Der Wettkampf in der Rhythmischen Sportgymnastik war für die meisten Turnerinnen eine erste Standortbestimmung mit neuen Übungen für die neue Saison. Zu sehen waren 292 zum Teil sehr hochstehende Einzelübungen und eine Gruppenübung. Als Oberländer Meisterin konnte sich Ladina Oester (P6/RG TV Thun) feiern lassen. Gesamthaft erturnten sich die Mädchen der RG TV Thun 5 Medaillen und etliche sehr gute Klassierungen. Den Anlass organisiert hatte die Rhythmische Gymnastik (RG) des Turnvereins Thun. *pd*

Auszug aus der Rangliste: Kategorie P1: 3. Rang: Zoë Kocherhans, 4. Rang: Emily Schmitz. Kategorie P3: 3. Rang: Enea Häusler und Natascha Widmer. Kategorie P4: 2. Rang: Eveline Zobrist, 3. Rang: Fabiola Siegfried. Kategorie P6: 4. Rang: Ladina Oester.

In Kürze

SPITAL THUN

Vortrag zum Thema Herzinfarkt

Heute um 19 Uhr findet im Burgsaal Thun ein Vortrag zum Thema «Herzinfarkt und Therapiemassnahmen – vom Katheterlabor zur Rehabilitation» statt. Es referiert Marianne Zimmerli Voegtli, Leitende Ärztin Kardiologie. Sie zeigt auf, wie man einen Herzinfarkt erkennt, was in der Akutphase getan werden kann und wie die Langzeitfolgen behandelt werden können. Die Teilnehmenden erfahren, welche Massnahmen dazu helfen, zu einer herzgesünderen Lebensweise beizutragen (Eintritt frei, ohne Anmeldung). *pd*

THUN

Vortrag über den Röstigraben

Morgen Donnerstag gibt es an der Hotelfachschule Thun an der Mönchstrasse 37 ein Vortrag (11.30 bis 13.30 Uhr). Wer über den Röstigraben spricht, denkt nicht automatisch an das Berner Oberland. Und doch liegt Saanen zum Beispiel an der Sprachgrenze. Anhand eines Praxisbeispiels aus Chexbres und den Erfahrungen der Grossrätin Bethli Küng und des Vereins Volkswirtschaft Berner Oberland diskutierten Referenten und Gäste, ob das Oberland sein Potenzial als Brückenregion zur Westschweiz auch wahrnimmt. *pd*

THUN

Jazz in der Kirche Lerchenfeld

In Zusammenarbeit mit der Kirche Lerchenfeld gibt die All Time Jazzband ein Jazzkonzert. Gespielt werden primär beliebte Blues- und Dixiestücke aus der Entstehungszeit des Jazz. Fettsige Swingnummern, geistliche Songs und Hymnen bereichern das abwechslungsreiche Programm. Die Instrumente erklingen in verschiedenen, zum Teil selten gehörten Kombinationen. Das Konzert findet am Samstag, 2. November, um 19 Uhr in der Kirche Lerchenfeld statt. Der Eintritt ist frei. Es gibt eine Kollekte. *pd*

Frutiger AG kauft Firma in Zürich

THUN/ZÜRICH Eine Expansion nach Zürich und in den Hochbau: Die Sparte Bau der Nussbaumer Bauunternehmung AG wird zu Frutiger AG Zürich.

Die Nussbaumer Bauunternehmung AG mit Sitz in Wallisellen ist seit mehr als hundert Jahren im Grossraum Zürich-Nord tätig. Die Inhaberefamilie Nussbaumer hat entschieden, ihre Unternehmung in einen Teil Immobilien und einen Teil Bauunternehmung aufzuteilen und sich auf die Immobilien zu konzentrieren.

Das heisst konkret: Im Rahmen dieser Neuaufrichtung trennt sich die Familie Nussbaumer gemäss Medienmitteilung von ihrer Bauproduktion und hat die Sparte Bau rückwirkend per 1. Juli 2013 an die Frutiger-Gruppe verkauft.

Frutiger-Gruppe baut aus

Die Frutiger-Gruppe mit Hauptsitz in Thun gehört gemäss Medienmitteilung zu den führenden Anbietern von Bauleistungen in der Schweiz. Das Familienunternehmen hat eine 144-jährige Tradition und beschäftigt über 2400 Mitarbeitende. Der erwirtschaftete Gruppenumsatz im Jahr 2012 betrug 768 Millionen Franken. Mit dem Schritt will die Frutiger-Gruppe ihre starke Stellung im Bereich Hochbau von der West- und Nordwestschweiz auf den Markt Zürich ausdehnen. Sie wird in den Standort Zürich investieren und diesen weiterentwickeln.

Die Kader und Mitarbeiter der Nussbaumer Bauunternehmung werden in der neu gegründeten Frutiger AG Zürich den Markt bearbeiten, um so den Bedürfnissen der Kundschaft und der Partner auch in Zukunft gerecht zu werden. *pd*

Hitzige Debatte um Sparmassnahmen

GESUNDHEIT An der Studierendenvollversammlung des Berner Bildungszentrums Pflege lieferten sich neun Podiumsteilnehmer eine hitzige Debatte. Viel Zündstoff barg die geplante Schliessung des Ausbildungsstandorts Thun.

Im Hörsaal des Campus Bildungszentrum (BZ) Pflege in Bern war am Montagabend die Anspannung förmlich spürbar. Grund dafür war die emotional geführte Podiumsdiskussion zu den kantonalen Sparplänen, die der Studierendenrat im Rahmen einer Vollversammlung durchführte. Neben dem Direktor, Peter Marbet, und der Verwaltungsrätin Susanne Huber vertraten zwei Studierende das BZ Pflege. Viola Branch und Stefan Kalbermatter, Co-Präsidentin beziehungsweise Mitglied des Studierendenrats beantworteten die Fragen von Lukas Schwendimann, ebenfalls Co-Präsident des Studierendenrats, der die Veranstaltung moderierte. Auch drei Grossrätinnen waren anwesend: Bethli Küng, SVP, Béatrice Stucki, SP, und Franziska Schöni-Affolter, GLP. Weiter nahmen der Berufsschulinspektor der kantonalen Erziehungsdi-

rektoren (ERZ), Beat Krummen, sowie die Präsidentin des Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer (SBK), Helena Zaugg, an der Podiumsdiskussion teil.

Zwei Podiumsteilnehmende in der Höhle des Löwen

Grossrätin Schöni-Affolter war sich ihrer Aussenseiterrolle bewusst. «Ich beuge mich hier in die Höhle des Löwen», sagte sie bei ihrer Vorstellung. Sie und Berufsschulinspektor Krummen verteidigten als Einzige der Teilnehmenden die Massnahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP) 2014. «Die ASP zeigte an, wo der Kanton Bern über seine Verhältnisse lebt», sagte Krummen. Gemäss ASP sind im Vergleich mit den anderen Kantonen die Höheren Fachschulen zu teuer. Für Grossrätin Küng stellt die geplante Schliessung

des Standorts Thun jedoch eine Benachteiligung des ganzen Berner Oberlands dar. Neben den verlängerten Pendelwegen für Studierende aus Randregionen sei auch eine qualitativ gute Versorgung im Oberland in Gefahr. Helena Zaugg bekräftigte diese Bedenken: «Es ist eine Realität, dass man dort hängen bleibt, wo man die Ausbildung gemacht

Und Stefan Kalbermatter ergänzte: «Die Infrastruktur in Bern ist zwar moderner, aber dafür herrscht in Thun ein familiärer Lernklima.»

Sparmassnahmen generell infrage gestellt

Neben der Schliessung des Standorts Thun wurde auch die generelle Kosteneinsparung im Bereich Pflege kontrovers diskutiert. Für Bethli Küng ist die ganze Vorgehensweise rund um die ASP 2014 unverständlich. «Ich finde es absolut unverantwortlich, diese Massnahmen einzuführen, ohne vorher zu überprüfen, ob sie wirken», sagte sie. Und Béatrice Stucki führte an, dass durch die Steuersenkungen der vergangenen Jahre die erst notwendigen Sparmassnahmen nun auf dem Buckel der Schwächsten erfolgen würden. Von den Studierenden, die sich gegen Ende der Veranstaltung in einer offenen Diskussion zu Wort melden konnten, wurde insbesondere auch eine Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses befürchtet. Für sie ist klar: Wenn die Studierenden von Thun in den Berner Campus überführt werden, kann die Qualität nur sinken. Eine Anwesende im Publikum sagte, dass man wegen des Pflegemangels in der Schweiz eigentlich mehr Geld in die Ausbildung von Personal stecken müsste, anstatt zu sparen. Daraufhin schlug Kalbermatter mit Blick zu Krummen vor: «Wieso sparen wir nicht im Verwaltungsapparat?»

Nach Abschluss der Diskussion applaudierten die zahlreich anwesenden Studierenden nicht nur den Podiumsteilnehmenden sondern auch sich selber. Lukas Schwendimann gab bekannt, dass für die vom Studierendenrat initiierte Petition gegen die Schliessung des Schulstandorts Thun bereits 2600 Unterschriften gesammelt wurden. Sie werden in der Novembersession dem Grossen Rat übergeben. *Manuel Berger*

«Wieso sparen wir nicht im Verwaltungsapparat?»

Stefan Kalbermatter
Mitglied Studierendenrat

hat.» Schöni-Affolter versuchte zu kontern: «Ich möchte ja gerade, dass in den Randregionen eine hoch qualifizierte Versorgung gewährleistet ist.» Dafür biete eine Zentralisierung im neuen Campus in Bern optimale Voraussetzungen. Direktor Marbet hielt dazu fest: «Die Ausbildung in Thun und Bern ist identisch.»



Sie lieferten sich eine hitzige Debatte zur geplanten Schliessung des Ausbildungsstandorts Thun: Die neun Podiumsteilnehmer im Rahmen der Studierendenvollversammlung des Bildungszentrums Pflege. *zvg/Remo Zehnder*